

Dedenburger Zeitung

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:

Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei **Alfred Romwalter**, Grabenrunde 11.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet. Annoncenaufträge, Abonnements- und Insertions-Ge-
bühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzulenden. Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau.

Schwierige Verhältnisse.

Sopron, 4. August.

Die derzeitige, mit so viel Erwartungen und Hoffnungen von der Nation begrüßte Regierung steht durch die Verfehlungen einiger ihrer Mitglieder in einer schiefen Position. Die sattsam bekannten Affairen Polónyi's und Jekelfalussy's, die Bemühungen des Grafen Julius Andrássy, um bei der geplanten Reform der Municipalautonomie gewisse jetzt bestehende Rechte und Befugnisse einzuschränken und endlich die ganz unerwartete Rücksamkeit Franz Kossuth's gegenüber den präpotenten Ansprüchen Oesterreichs, von welchem Staate, auch für den Fall eines autonomen ungarischen Zolltarifes, keine Schutzölle eingehoben werden sollen — dies Alles hat die begeistertsten Freunde des Koalitions-Kabinet's stark ernüchtert und die Regierung in schwierige Verhältnisse versetzt. Allerdings ist sie durch die obwaltenden besondern Umstände, vermöge welcher sie zur Herrschaft gelangt ist, darauf angewiesen, nöthigen Falles auch alle fünf für gerade gelten zu lassen. Nachdem mit so viel Noth und Mühe die verfassungsmäßigen Zustände wieder hergestellt worden sind, muß ja um jeden Preis die Einigkeit gewahrt werden, damit der Pakt, der als Grundlage des Friedens dient, durchgeführt und so die Grundlage

für eine neue, dauernde, friedliche Aera geschaffen werden könne. Nun, das mag wohl Alles wahr sein, aber wir fürchten eben, daß die Regierung durch zu große Duldsamkeit gewissen Uebergriffen und Strömungen gegenüber, diesmal das Gegentheil dessen erreichen werde, was sie beabsichtigt. Wenn auch das jetzige Kabinet die Regierung nicht mit vollkommen freien Händen übernommen hat, wenn sie auch sowohl bezüglich der Zeitdauer ihrer Existenz wie auch bezüglich der Richtung und des Umfanges ihrer Thätigkeit gleich von vorneherein eine gewisse Beschränkung dulden mußte, brachte man ihr doch von allen Seiten nicht nur volles Vertrauen, sondern auch die größten Hoffnungen entgegen.

Die Hauptpersönlichkeiten des Kabinet's, Graf Andrássy Franz Kossuth, Wekerle, Graf Apponyi schienen Gewähr dafür, daß sowohl in ethischer wie in politischer Hinsicht eine neue Aera anbrechen werde. Wenn nun aber die erste Geige jetzt Géza Polónyi überlassen wird, der von Anfang an gleich allseitig als Schönheitsfehler, ja mehr: als ein erdrückender Ballast des Kabinet's empfunden worden ist, wenn man ruhig zuseht, daß er dem Kabinet den, zumindest gesagt, mißliebigen Stempel seiner eigenen Persönlichkeit aufdrückt: bringt er da nicht das Kabinet betreffs des demselben zukommenden Ansehens in miß-

liche Verhältnisse? und zwar in solche, vermöge welcher sich die gegenwärtige Regierung kaum wesentlich von ihrem absolutistisch gearteten Vorgänger unterscheidet. Ja in gewisser Beziehung ist sie noch autokratischer als zur Zeit der Aera Fejérváry, weil sie ihre Gestionen mit der nationalen Flagge deckend, die öffentliche Meinung irreführt.

Die Regierung möge sich keinen falschen Illusionen bezüglich ihrer vermeintlichen Popularität hingeben. Durch solche Angelegenheiten, wie die jüngsten, wird ihr Ansehen Tag um Tag mehr abbröckeln, und sie läuft Gefahr, ehe sie noch zur eigentlichen Entfaltung ihrer Thätigkeit wird gelangen können, schon um jene Spannkraft gekommen zu sein, die das allgemeine Vertrauen verleiht. Möge sie doch nur Umschau halten, woher sich jene Elemente rekrutiren, die dem Justizminister Géza Polónyi Beifall klatschen. Da stehen in erster Reihe die klerikale Volkspartei und deren Presseorgane. Dann kommt jener kulturfeindliche Theil der Unabhängigkeitspartei, der, so wie dies kürzlich der Abgeordnete Michael Vabó in der Generalversammlung der Budapester Advokatenkammer gethan hat, überall dort, wo die Kultur angegriffen wird, mitthut, um, wenn eine Minute später gegentheilige Ordre ausgegeben wird, ohne zu errathen, sogleich umzufatteln. Und schließlich die Hoch-

Fenilleton.

Drei Bräute.

— Novelle von Ludwig Scheurer. —
(Fortsetzung.)

Das neue Leben, das mit der neuen Liebe in sein Inneres gedrungen, gab ihm neue fröhliche Schwungkraft, und nur das stete Getümmel der Gesellschaft, welches in Leonien's Hause herrschte, woran sie von Kindheit auf gewöhnt und das ihr unentbehrlich geworden war, trübte etwas den Horizont seiner Zukunft. Theater, Konzerte, Soirées, Masterraden, Bälle, Spazierfahrten auf die Ringstraße, in den Prater, Etikettevisiten und die mit all' diesem in regster Verbindung stehende rastlose Sorge für modernste Toilette füllten fast ganz ihre Seele, und sie sprach gern und oft davon, welch' ein großes Haus als junge Frau sie führen werde.

„Wir können uns dann sehr wenig allein haben,“ sagte Wilhelm bei einem ähnlichen Gespräche, als er mit Leonien eines Abends allein zusammensaß, denn sie mußte wegen Migräne größerer Gesellschaft entsagen.

„Leider ist es so,“ versetzte Leonie, „doch man muß sich der Sphäre, welcher man durch Bildung und Reichthum angehört, ganz widmen; das ist der Grundsatz meines Vaters und den habe ich mit der Ammenmilch eingesogen.“

„Dann wird meine Häuslichkeit an steter Sehnsucht nach der schaltenden und waltenden Frau des Hauses krankten, liebe Leonie. Und

werde ich mich je rüthmen können, daß Sie mir gehören, wenn ich täglich zusehen muß, wie sich junge und alte Männer um Sie drängen und wie Sie selbst sich bemühen, an Jedem einen freundlichen Blick, ein zündendes Wort, eine pikante Frage zu richten?“

„Ei, das ist ja allerliebste, mon très cher Guillaume eifersüchtig! Wahrhaftig, ganz überflüssig; — wenn ich einmal mein Herz geschenkt, der darf es für immer einzig und allein sein eigen nennen. Die Huldigungen, welche man duldet, und die kleinen Gunstbezeugungen, welche man ertheilt, haben nur die Bedeutung von Konfetti's wie man sie sich in Italien gegenseitig zuwirft. Es gehört zum guten Ton, allein das Herz weiß nichts davon. Und nun nichts mehr von dergleichen Sachen.“

Und die stolze Schöne warf sich mit Ungestim an Wilhelm's Brust, um ihn durch Zärtlichkeiten zu beruhigen; doch plötzlich schnellte sie wie von einer Schlange gestochen mit lautem Aufschrei empor.

„Was fehlt Ihnen, Liebe, Theure?“ fragte Wilhelm erschrocken.

„Was haben Sie auf der Brust?“ sagte Leonie zögernd und schen.

Wilhelm ward verlegen.

„Reden Sie, reden Sie!“

„Es ist nichts von Bedeutung, nichts Gefährliches, — Sie werden lachen, — es ist — es ist — nun, da sehen Sie selbst.“ Und Wilhelm zog, indem er eine sehr unbefangene Miene anzunehmen versuchte, den alten tupfernen Fingerhut an das Tageslicht.

Leonie starrte das kleine werthlose Geräth bestürzt an.

„Und warum tragen Sie das?“ begann sie nach einer Pause.

„Es ist ein Amulet“, stotterte Wilhelm.

„Ein Amulet, ha, ha!“

Das Spottgelächter Leonien's gab ihm seine Fassung wieder.

„Ja, ja, ein Amulet“, versetzte er in ruhigem und entschiedenem Tone.

„Und eines von ganz eigenthümlicher Form, Monsieur, man könnte es für einen Fingerhut halten.“

„Sie haben es errathen, Leonie; es ist ein Fingerhut und ich erhielt ihn von meiner ersten Braut. Ich trage ihn seit ihrem Tode auf dem Herzen, und — es mag lächerlich scheinen — er schützte mich schon vor mancher inneren und äußeren Gefahr; es mag lächerlich scheinen.“

„Ach nein,“ sagte Leonie, den schönen Mund zu einem satyrischen Lächeln verziehend, „es ist nicht lächerlich, sondern eine allerliebste Schwärmerei.“

„Sie schadet Niemandem.“

„Wer weiß, lieber Doktor! Verräth man nicht dadurch, daß man neben mir noch ein anderes Frauenbild hegt? Und sehen Sie, wir Mädchen sind so schwach, so eitel, — kurz wir ertragen keine Nebenbuhlerin; wir verlangen, daß der Mann unserer Wahl nicht bloß äußerlich uns angehört, und bei Ihnen muß ich erfahren — ein gewaltig ausbrechendes Schluchzen hinderte die Schmöllende am Weiterreden. (Fortsetzung folgt.)

agrariern, denen jedwede Freiheit ein Dorn im Auge ist, die nur eine Politik kennen: die des rücksichtslosesten Egoismus, und jedes Mittel, das diesem Egoismus dient, skrupellos in Anspruch nehmen. Sieht man sich diese Gefolgschaft näher an, so muß man sagen, daß es doch nicht die Ambition solcher Männer wie Graf Andrassy und Kossuth sein kann, sich diesen Leuten und ihren Bestrebungen zu verschreiben. Und deshalb meinen wir, daß die führenden Männer des Kabinetts angesichts der schwierigen Verhältnisse, die theils der Zufall, theils aber auch ihr eigenes Verschulden herbeigeführt hat, sorgfältig Acht geben mögen, daß nicht der Einigkeit zuliebe ihr Ansehen gänzlich untergraben werde oder sie vollständig ins Schlepptau der Reaktion gerathen, denn damit hätten sie sich dann vergeblich aufgeopfert, weil, wenn die Reaktion auch weiterhin in ihrem Uebermuth belassen wird, die so zärtlich gepflegte Einigkeit dennoch nicht auf die Dauer aufrecht zu erhalten ist.



Ueber den Konflikt Oesterreich-Ungarn mit Serbien.

Sopron, 4. August.

Die brennendste Frage des Tages ist, wie steht die Angelegenheit des zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien entsehten Zollkrieges? Werden wir Serbien zu einer ehrenvollen Kapitulation vermögen können, oder müssen wir wirklich die Grenzsperrre gegen den renitenten Nachbarn aufrecht halten? Und endlich, was ist denn die Ursache des so tief in unsere volkswirtschaftlichen Interessen einschneidenden Konfliktes? Hierüber ertheilt heute „P. U.“ folgenden Aufschluß: Die serbische Regierung hat es für gut befunden, der Skupstina ein *Blaubuch* über den Zollkonflikt mit der österreichisch-ungarischen Monarchie vorzulegen. Die naheliegende Frage, welche Beweggründe für Herrn Pasic maßgebend gewesen sind, diesen Schritt zu unternehmen, der doch nur dem Zwecke dienen sollte, seine Haltung in der Handelsvertrags-Angelegenheit vor dem Lande und der Öffentlichkeit zu erklären, kann aus der zur Publizierung gelangten Kollektion von Schriftstücken wohl kaum beantwortet werden. Dagegen erscheint es ganz begreiflich, wenn die österreichisch-ungarische Regierung, deren Zustimmung zur Publizierung der zur Veröffentlichung gelangten Pöcen, deren einzelne einen konfidentiel-len Charakter tragen, ohne Zweifel vorher eingeholt werden mußte, keinen Anstand genommen hat, ihre Zustimmung zu ertheilen. Erscheint doch damit die vielfach verbreitete Legende von einer „Vergewaltigung“ des

kleinen Serbien durch die mächtige Doppelmonarchie ebenso wie jene von der Erhebung unerfüllbarer, weil mit dem Prinzip der „Meistbegünstigung“ in Widerspruch stehender Forderungen, und wie die beliebten Schlagworte alle lauten, ein für allemal aus der Welt geschafft.

In der That kann sich nun Jedermann schon aus der Lektüre der vier Punkte in den österreichisch-ungarischen Erklärungen vom 5. April l. Z. überzeugen, daß Oesterreich-Ungarn nichts Anderes von Serbien begehrt hat, als daß die österreichischen und die ungarischen Erzeugnisse bei Parität von Preis und Qualität nicht ausgeschaltet werden; also gewiß ein billiges und mit der „Meistbegünstigung“ durchaus in Einklang zu bringendes Verlangen. Allerdings hat die österreichisch-ungarische Regierung, wie wir aus den serbischen Veröffentlichungen erfahren, daraus zugleich die praktischen Konsequenzen gezogen und demgemäß die Forderung gestellt, daß unsere Industrie auch bei der eben im Zuge befindlichen Konkurrenz um die Geschäfte in Serbien nicht außer Wettbewerb gelassen werden dürfe. Wohl gemerkt, nicht um die ausschließliche, das heißt andere Mitarbeiter ausschließende Zuwendung der militär-industriellen Lieferungen, sondern nur um die effektive Partizipation unserer Industrie auch auf diesem Gebiete hat es sich für die österreichisch-ungarische Regierung gehandelt. Wie darin eine Verletzung des von Serbien anscheinend so hochgehaltenen Prinzips der „Meistbegünstigung“ erblickt werden kann, ist uns unerklärlich.

Die serbische Regierung möge sich doch vor Augen halten, daß der Nachbarstaat, in dessen Gebiet, wie uns die weiteren Enthüllungen des *Blaubuches* belehren, Serbien sozusagen seinen ganzen exportfähigen Viehstand (Rinder und Schweine) abzugeben bestrebt ist, doch mit Zug und Recht beanspruchen darf, bei allen von der Regierung im Offertwege zu vergebenden Lieferungen unter gleichen Bedingungen thatsächlich volle Berücksichtigung zu erfahren.

Wenn Serbien Umschau hält, wird es vergeblich ein anderes Land suchen, das in der Lage wäre, dem serbischen Export auch nur annähernd ähnliche Vortheile zu bieten, wie einzig und allein Oesterreich-Ungarn. Serbien hätte daher schon nach den einfachsten praktisch-kaufmännischen Begriffen allen Grund, sich einem solchen Abnehmer seiner Landesprodukte gegenüber entgegenkommend zu zeigen. Nun wird aber von der serbischen Regierung allen österreichisch-ungarischen Forderungen nach Zuficherung von Lieferungen des Artilleriematerials das technische Gutachten der Artillerie-Kommission entgegengehalten, das für unsere Industrie vernichtend lautet. In der That wäre dieses Argument wohl geeignet, sehr ernst genommen zu werden, wenn nicht bezüglich der Entstehung dieses Elaborats gewisse Nachrichten, über allerhand Mutationen, welche an demselben vorgenommen worden sein sollen, in die Öffentlichkeit gedrungen wären, die den Widerstand der serbischen Regierungskreise gegen die österreichisch-ungarischen Bewerbungen vom rein serbisch-patriotischen Standpunkte aus allein nicht recht erklären könnten.

Vielleicht findet sich Herr Pasic bewogen, auf dem von ihm inaugurierten Wege der Veröffentlichung der einschlägigen Dokumente weiterzuschreiten und durch Publizierung des auf die Geschichte des bewußten Gutachtens bezughabenden Dossiers dem vorliegenden *Blaubuche* eine ebenso erwünschte als zeitgemäße Ergänzung folgen zu lassen. Möglicherweise wird man bei dieser Gelegenheit erfahren, wo in dieser Affaire eigentlich die „Meistbegünstigten“ zu suchen sind.

Brand in der Mailänder Ausstellung.

Sopron, 4. August.

Gestern Freitag, gegen 4 Uhr Nachmittags brach auf dem Ausstellungsplatze im Pavillon für dekorative Kunst Italiens Feuer aus, das rapid um sich griff und auch den andern Pavillon für das Kunstgewerbe, in welchem sich die ungarische Abtheilung befindet, in rauchende Trümmer ver-

wandelte. Der Schaden, welchen Ungarn erleidet, wird vom Ausstellungskommissär Czafó auf sieben Millionen Kronen geschätzt. Die Ausstellungsgegenstände waren aber versichert.

Einige Ausstellungsobjekte der ungarischen Abtheilung für dekorative Kunst konnten übrigens gerettet werden.

Die Sektionen für Großbritannien, Frankreich, Japan, der Niederlande und der Schweiz blieben vom Feuer verschont. Die Anstrengungen der Feuerwehr richteten sich hauptsächlich darauf, zu verhindern, daß das Feuer auch die Abtheilung für Gold- und Silberarbeiten, sowie den Pavillon der Schönen Künste, der ernstlich bedroht war, ergreife. Carabinieri und städtische Polizeileute trugen die ausgestellten Gemälde in die Allee, um sie in Sicherheit zu bringen. Einige Feuerwehr- und Polizeileute erlitten leichte Verletzungen.

Die Ursache des Brandes in der Ausstellung wird auf einen Kurzschluß in der elektrischen Leitung zurückgeführt. Jeder Verdacht einer verbrecherischen Brandlegung ist ausgeschlossen. Truppen und Feuerwehrleute arbeiten an der Bewältigung des Brandes. Die italienische und die ungarische Abtheilung, sowie ein Pavillon der Abtheilung für italienische Architektur wurden ein Raub der Flammen. Alle anderen Abtheilungen sind vollständig unbeschädigt.

Politische Nachrichten.

Unser König als Pathe des Enkels Kaiser Wilhelms. Bestimmt auftretenden Nachrichten aus München zufolge, soll Seiner Majestät unserem König die erste Rathenstelle bei dem Sohne des Deutschen Kronprinzen angeboten werden. Auch bei dem jetzigen Kronprinzen übernahm seinerzeit unser König die Rathenstelle und ließ sich damals durch den Erzherzog Karl Ludwig vertreten.

Honvédminister Zekelkassly befindet sich bekanntlich jetzt auf Urlaub und wird erst im September nach der Hauptstadt zurückkehren. In einer der ersten Sitzungen des Abgeordnetenhauses gedenkt der Minister die an ihn gerichtete Interpellation zu beantworten und von der Entscheidung des Abgeordnetenhauses wird er seine weiteren Schritte abhängig machen. Als Mitglied einer parlamentarischen Regierung ist der Honvédminister der Krone und dem Parlament verantwortlich und er wird seine Demission geben, sofern er das Vertrauen der Krone verliert, oder vom Abgeordnetenhaus ein Mißtrauensvotum erhält.

Das Arbeitsprogramm des Reichstages. Bezüglich der Arbeitsordnung des Reichstages unterbreitete Ministerpräsident Dr. Bekerele den Plan, daß das am 10. Oktober zusammentretende Abgeordnetenhaus vorerst bloß kleinere Vorlagen auf die Tagesordnung stellen möge. Etwa am 22. Oktober würde die Session der Delegationen beginnen und erst nach Beendigung der Delegationstagung, Ende November, wird die Budgetdebatte eröffnet werden. Die Budgetdebatte wird sich jedenfalls in das nächste Jahr hincziehen, so daß auch die Erledigung der Indemnitätsvorlage unausweichlich sein dürfte. Im Frühjahr will die Regierung die Gesetzentwürfe über die Verstärkung der Verfassungsgarantie verhandeln lassen, die gleich nach dem Budget an die Reihe kommen sollen.

Bevorstehende Enthebung eines Obergespans. Wie „Hradó“ erfährt, wird der Minister des Innern demnächst den Obergespans des Brassóer Komitats Georg Székely seiner Stelle entheben.

Eine neue oppositionelle Partei. Wie aus Budapest verlautet, liegen positive Daten vor, daß eine neue Opposition in Gründung begriffen sei. Es sollen angeblich die Bánffy'sche Neue Partei und die Fejérváry'sche Fortschrittspartei gemeinsame Sache machen und auch die Anhänger der gewesenen Liberale Partei unter ihr Banner sammeln. Zum Führer der Partei sei Baron Bánffy aus-

ersehen. Die Bewegung dürfte schon demnächst vor der Öffentlichkeit beginnen, indem in mehreren Städten der Provinz Volksversammlungen abgehalten werden, bei denen das bisherige Vorgehen der gegenwärtigen Regierung einer scharfen Kritik unterzogen werden soll.

Eine renitente Gemeinde. Aus Nitra wird gemeldet: Die Vorsteherung der Gemeinde Brezova hat sich geweigert, die Schlussrechnungen der Gemeindevorwaltung zu unterfertigen, weil der Notar dieselben in ungarischer Sprache abgefaßt hatte. Gleichzeitig forderte die Gemeindevorsteherung, daß die Schlussrechnungen in slowakischer Sprache angefertigt werden sollen. Das Ministerium hat sich nun mit einer Eingabe an den Minister des Innern gewendet, in welcher sie die Auflösung der renitenten Gemeindevorsteherung in Vorschlag bringt.

Ausland.

Ein Erbenerbe in Sachsen-Koburg.

Aus Koburg telegraphiert man vom 3. August: Die Herzogin Viktoria Adelhaid von Sachsen-Koburg-Gotha ist gestern Vormittags im Schlosse Kallenberg von einem Sohne glücklich entbunden worden. Die Herzogin, eine geborene Prinzessin von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, ist seit dem 11. Oktober 1905 mit dem regierenden Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg-Gotha vermählt.

Die Ereignisse in Rußland.

In Sveaborg und Helsingfors herrscht also wieder Ruhe. In Kronstadt versichert General Adlerberg desgleichen, daß vollste Ruhe dort wieder eingetreten sei — man fürchtet nur, daß es in der Mannschaft heftig gährt, daß bald wieder ein revolutionärer Ausbruch stattfinden werde. Und ebenso ist es um den Fall des „Panjat Nowa“ bestellt; das Schiff ist reuig wieder in den Hafen von Reval zurückgekehrt und die meuternden Matrosen wurden von den Regierungstreuen niedergeschlagen. Sebastopol nimmt aber wieder eine drohende Gestalt an; in Livadia mit seiner Czarenvilla hat es einen Brand gegeben, und an allen Ecken und Enden kocht es in erschütternder Weise, so daß man bereits von der möglichen Uebersiedlung des Czaren aus dem Kronstadt so nahe Peterhof in das Truppenlager von Zarskoje-Selo spricht. — Meldungen aus Kronstadt besagen: Durch extra eingesetzte Feldgerichte wurden viele Exekutionen vorgenommen. Die Infanterie zeigte sich über die Meuterer so empört, daß sie nur schwer zurückhalten war, alle Meuterer niederzumachen. In Kronstadt und Sveaborg plant man, nach Zeitungs-meldungen, die Revolutionäre und Meuterer, alle besser Situierten zu ermorden und die kommunistische Republik zu proklamieren. — Kontreadmiral Wexlemytschew ist seinen Wunden erlegen. Aus Berlin telegraphiert man unterm 3. d.: Heute gibt es in keinem hiesigen Blatte irgend ein Privattelegramm aus Petersburg. Ersichtlich wird nichts durchgelassen. Nur aus Warschau ist folgende Depesche an den „Lokalanzeiger“ eingetroffen: In dem großen Artillerielager Rembetow bei Warschau herrscht schon den zweiten Tag offene Meuterei. Die Artilleristen jagten ihre Offiziere weg und empfangen die gegen sie aufgebotenen Kosaken mit Kartätschenschüssen. Ueber die Einzelheiten wird noch strengstes Geheimniß bewahrt.

Communal-Beitrag.

St. 3503 St. A 1903

Mundmachung.

Im Sinne des § 18 des XLIV. G. A vom Jahre 1883 wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die auf Grund der Beschlüsse verfaßte und die Steuervorschläge betreffend der Geschäfts-Steuer der zur öffentl. Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen und Vereine enthaltende Register, 8 Tage hindurch, d. i. vom 5. August bis inklusive 12. August d. J. bei der städt. Steuerbemessungs-Abtheilung am Rathhause zur Einsichtnahme öffentlich aufgelegt sein werden. Sopron, am 1. August 1906.

Die Städt. Buchhaltung.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Sonntag, 5. August. Katholiken: 9 M. Sch. — Protestanten: 8 Trinit. — Griechen: 23. Juli. 9. P. d. — Montag, 6. August. Katholiken: Beil. Feil. — Protestanten: Sixtus. — Griechen: 24. Juli. Christine.

Sopron, 4. August.

Für Abonnenten liegt heute Nr. 31 des „Illustrierten Sonntagsblattes“ bei.

Brennberger Kohlenbergwerk. Ueber den Verlauf der gestern stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung des städt. Municipal-Ausschusses haben wir bereits berichtet. Es erübrigt uns nur noch die Kardinal-Punktationen, auf die bei Abschluß des Vertrags Gewicht zu legen sein wird, nachzutragen. Als Basis dient der alte Vertrag, der Betrieb des Werkes dürfe nicht sistirt werden, der Pächter hat zu den Kosten der Erhaltung der Schule und Kleinkinderbewahranstalt beizutragen, ferner die Auslagen für Polizei und Sanität zu bestreiten, im Falle der Kündigung müsse ein entsprechendes Kohlenquantum zurückbleiben für die Bewohner Soprons, ein noch größeres Quantum des Kohlenbedarfs als bisher gesichert werden und das Werk selbst ist in gutem und brauchbarem Zustand der Stadt zu übergeben.

Ein neues Militärkurhaus in Baden. Die österreichische Gesellschaft vom „Weißen Kreuz“ eröffnet in Weikersdorf bei Baden ein neues Militärkurhaus und eine Wasserheilanstalt, die den Titel „Erzherzog Friedrich-Stiftung“ führen wird. Die Einweihung und die feierliche Eröffnung findet Samstag, den 11. d. um 11 Uhr Vormittags statt. Der Protektor der Gesellschaft Erzherzog Friedrich, wird der Feierlichkeit beizuwohnen.

Verzeichniß von Elementarschäden. Der Ackerbauminister ließ an die landwirtschaftlichen Referenten die Aufforderung ergehen, die durch Hagel, Wolkenbrüche verursachten Elementarschäden mit möglicher Genauigkeit abzuschätzen und anzumelden. Auf Grund dieser Ausweise werden auch die auf die Ergebnisse der Fehlung bezüglichen Daten korrigirt werden.

Waffenübung. Am 21. d. rücken hier zirka 2000 Honvédreservisten zu einer 35tägigen Waffenübung ein.

Wahlfahrt nach Maria-Zell. Am 20. August l. J. geht, wie alljährlich aus der St. Michaelis-Stadtpfarrkirche, eine Prozession nach Maria-Zell ab. Um 4 Uhr Früh wird in besagter Kirche eine heilige Segenmesse zelebrirt, dann erfolgt der Auszug zur Frauensäule. Hierauf begeben sich die Pilger zur Gbör-Sopron-Ebenfurter Bahnstation. Abfahrt 6 Uhr 15 Min. Morgens. Ankunft in der Station Freiland-Türnis 11 Uhr 14 Min. Vormittag. Von da zu Fuß oder per Stellwagen bis Annaberg. Ankunft in Maria-Zell am 21. August zur Mittagszeit. Am 23. August erfolgt die Rückkehr vom Gnadenorte nach Sopron. Ankunft daselbst am 24. d. um halb 7 Uhr Abends. Die Kosten stellen sich auf 8 K 24 h. Es können auch Stellwagen für die Fahrt Freiland-Maria-Zell und retour Maria-Zell-Lilienfeld a 9 K bestellt werden. Anmeldungen bis längstens 17. August im Stadtpfarrhof.

Avifo. Vom k. u. k. Militärverpfl. Magazin in Sopron werden im Handkaufe im Monate August 1906 1000 q Roggen und 1800 q Hafer, vom k. u. k. Militärverpfl. Magazin in Szombathely im Monate August 1906 500 q Roggen und 2000 q Hafer bei Produzenten eingekauft. Die näheren Bedingungen sind in den beiden genannten Magazinen ausliegenden Mundmachungen enthalten. Auskünfte im Gegenstande werden hieramts, beziehungsweise beim Filialmagazin in Szombathely schriftlich und mündlich erteilt.

Der Verein der Soproner Kaufleute, dessen großangelegtes Wohlthätigkeitsfest bekanntlich am 12. August (morgen Sonntag über acht Tage) im Elisabethpark stattfindet, scheut weder Mühe noch Kosten, dieses

Fest je glänzender zu arrangiren. Ein rühriges und in derlei Arrangements erprobtes Vergnügungskomite hat sich der freundlichen Mitwirkung eines großen Damenkomitês versichert und beide stehen bereits in lebensvollster Funktion. Besagtes Vergnügungskomite hat Sorge getragen die anerkannt vorzügliche Militärkapelle unseres derzeit in Ektergom stationirten Hausregimentes Nr. 76 für das Parkfest zu gewinnen, aber außerdem ist auch eine bestrenommirte National-Musikkapelle engagirt. Das Publikum kann bei Besuch dieses Wohlthätigkeitsfestes auf einen gemüthvollen Abend mit voller Sicherheit rechnen.

Der Soproner „Liederkranz“, dieser populäre und vortreflich geleitete Gesangverein, veranstaltet unter Mitwirkung der Regimentskapelle am 1. September l. J. im Elisabethpark eine Liedertafel, in welcher vorwiegend ungarische Chöre zum Vortrage gelangen werden. Wir hatten jüngst Gelegenheit einige besonders gut gewählte Lieder des „Liederkranz“ unter Leitung des ausgezeichneten Dirigenten Herrn Lehrer Wurdits zu hören und waren von dem süßen Wohlklang des herrlichen Stimmmaterials im Vereine mit empfindungswarmem und temperamentvollen Vortrage auf's angenehmste überrascht. Man sieht den Produktionen des altbewährten „Liederkranz“ in allen Gesellschaftskreisen mit lebhaftem Interesse entgegen.

Selbstmord eines vornehmen Mädchens. Wie uns aus Steina am angerechnet wird, hat daselbst ein Fräulein aus vornehmer Budapester Familie, das beim Buchdruckereibesitzer Bertalanffy zu Besuch weilte, in der vergangenen Nacht in einem Restaurant mehrere Giftpulver zu sich genommen und mußte in lebensgefährlichem Zustande in die Wohnung ihrer Verwandten gebracht werden. Als Motiv der Lebensüberdrüssigkeit wird angegeben, daß der Bräutigam des Fräuleins, ein Hufaren-Overleutnant jüngst in Folge eines in Budapest erlittenen Unfalles den Tod gefunden hat. Das Mädchen, ein Pathenkind der Gemahlin des Ministerpräsidenten Dr. Alexander Wekerle, sollte eben gestern die Heimfahrt nach der Landeshauptstadt antreten.

Ein Lebensretter. Der Soproner Postbeamte Herr Szukits rettete gestern in Szombathely das Leben eines Kindes. Er hatte eine Straße passirt, als ein Gespann des Gutsbesizers Alex. Kovács im Galopp daherstürmte. Ein 3-4-jähriger Knabe saß spielend auf der Erde und war nahe daran von den Pferden zerstampft zu werden. Herr Szukits erfaßte mit Gefährdung seines eigenen Lebens das Kind und rettete es noch rechtzeitig vor dem sicheren Tode. Die entsetzten Eltern wurden für den ausgestandenen Schrecken entschädigt, während Herr Szukits jede Honorirung dankend ablehnte.

Militärflüchtlinge. Der nach Felsőrönök zuständige Artillerist Johann Koka wurde einer im Dienste begangenen verbrecherischen Handlung wegen, im Monate April v. J. zur Festungsstrafe verurtheilt und in die Festung Komorn gebracht. Am 10. März l. J. wurde Koka mit seinem Genossen Johann Bajda von einem bewaffneten Soldaten auf den gewöhnlichen Arbeitsplatz begleitet. In einem unbewachten Augenblick fielen die beiden Gefangenen über den sorglosen Wächter her, entwaffneten ihn, schlugen ihn blutig und entsprangen dann beide. Man sahndete natürlich eifrig nach beiden Flüchtlingen. Unlängst nahmen die Gensdarmen Johann Koka im Orbánfalvaer Walde fest, weil er beschuldigt war, in Kábadivég die Geige eines Zigeuners gestohlen zu haben. Bei seinem Verhör stellte es sich dann heraus, daß er der lang gesuchte Militärflüchtling sei. Er war geständig; in Folge dessen brachten ihn die Gensdarmen nach Szombathely, von wo er dem Stationskommando in Sopron eingeliefert wurde.

Ein Kind durch Zufall erschossen. Der Forstmeister der Erzabtei von St. Martinsberg, Ernst v. Wafary sah den reichen Wiener Bürger Herrn Zupanic anlässlich der am 1. August begonnenen Jagd bei sich in Navazd zu Gaste. Gestern gingen die beiden passionirten Nimrode zeitlich Morgens in das Revier, um

Fortsetzung auf Seite 6.

Zwei schöne
PONNY

sammt

Pferdegeschirr und Wagen

sind preiswürdig zu verkaufen. — Näheres
hierüber **Silbergasse Nr. 19.** 3341 1-1

Das Haus

Windmühlgasse Nr. 17 in Sopron

Eigenthum der Hirmer Zuckerfabrik Hartig & Rothermann, wird mit sämtlichen Nebenräumlichkeiten vom 1. November l. J. an vermietet.

Miethlustige wollen sich bei Herrn Dr. Nikolaus v. Schwartz jun., Sopron, Neugasse 5, melden, wo auch die Miethbedingungen zu erfahren sind.

3345 3-1 Verwaltungs-Amt Forchtenstein.

Praktikant

Christ, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird in der Fabrik für Uniformsorten, Schnür- und Posamentie-Waren

von

Sigmund Lendvay

in Lajta-Szent-Miklós aufgenommen. — Offerten oder persönliche Vorstellung daselbst.

Einbruch

Versicherungen

übernimmt die „Erste Ungar. Allgem. Versicherungs-Gesellschaft“ zu minimalen Prämien.

Hauptagentschaft: **Grabenrunde 24.**

3334 3-2

Steiner'sches Haus, I. Stock.

Anzeige.

Bringe zur gefälligen Anzeige, dass ich meine

Schlosserei, sowie Brunnen-, Pumpen- und Metallwaren-Erzeugung

welche ich nach meinem seligen Gatten weiterführe, mit einem tüchtigen und fachkundigen Geschäftsführer ergänzte.

Bin somit in der angenehmen Lage, meinen geehrten Kunden zu versichern, dass alles prompt, billig und exakt ausgeführt wird. Bitte gefälligst mir Ihr werthes Vertrauen entgegenzubringen, welches ich, unterstützt von Herrn **Kriegler Ferencz** (Geschäftsführer), zur besten Zufriedenheit ausführen werde.

Hochachtungsvoll

Trogmayer Lajos' Witwe.

3342 1-1

ROMWALTER ALFRÉD

kő- és könyvnyomdai műintézetében

Várkerület 121 **SOPRON**, Várkerület 121

megjelent és ott valamint a könyvkereskedésekben kapható:

ÚTJELZŐ-TÉRKÉP

Sopron város és környékéről.

Ára 80 fillér.

A soproni nyugati erdőterület (a nyéki határig és a Köves-árokig)

TURISTA TÉRKÉPE.

Ára 1 K 20 f.

Unterricht

im
**Klavierspielen,
Zeichnen u. Malen**

in und ausser Haus erteilt

Mid. Huber,

Sopron, Rathhausplatz Nr. 8. 3326 1-1

In der herrlich gelegenen

Waldmühle

bei Wandorf sind noch einige möblierte

Sommerwohnungen

zu vermieten.

Nähere Auskunft erteilen:

Karl Tiefbrunner's Erben,

Sopron, Turnergasse Nr. 1.

R. A. 3344 1-1

Für ein grösseres Fabrikscomptoir wird ein
tüchtiger 3320 3-3

Comptoirist gesucht.

Anforderungen: Alter von 21—25 Jahren, ledig, Beherrschung der ungarischen und deutschen, möglichst auch der kroatischen Sprache in Wort und Schrift, sowie gediegene allgemeine und kaufmännische Kenntnisse, Lust, Fleiss und Fähigkeit zu selbstständiger Arbeit. — Aussicht später auf die Reise zu kommen. — Ausführlich gehaltene Offerten mit Photographie und Zeugnissabschriften begleitet, unter „T. F. 2247“ an die Administration dieses Blattes.



Ein heller Kopf
verwendet stets

Dr. Oetker's

Backpulver à 12 h.

Vanillin-Zucker à 12 h.

Puddingpulver à 12 h.

Millionenfach bewährte Recepte
gratis von den besten Kolonial-
waaren- und Drogengeschäften
jeder Stadt.

Borrätzig bei: P. Müller, R.
Németh u. Gustav Forster jun.

VERLOBUNGS-
KARTEN
MENUKARTEN
EINLADUNGEN
RECHNUNGEN
CIRCULARE
BRIEFPAPIERE
COUVERTS
etc. etc.

LIEFERT BILLIGST

ALFRED ROMWALTER

SOPRON,

GRABENRUNDE 121.



KLYTHIA

ZUR PFLEGE
DER HAUT

VERSCHÖNERUNG U. VERFEI-
NERUNG DES TEINTS **PUDER**

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder,
weiss, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt u. begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor
in Wien.

Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

GOTTLIEB TAUSSIG,

Fabrik feiner Toilette-Seifen und Parfümerien
K. u. k. Hof- und Kammerlieferant.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3. D. 306

Preis einer Dose K. 2.40. Versandt gegen Nachnahme oder vor-
herige Einsendung des Betrages.

Zu haben in Oedenburg bei Maximil. Deutsch, Richter F. János
Franz Müller, Johann Erreth, Josef Schwarz.

Freiwillige Licitation.

Das im Soproner 459. Grb. Prot. verzeichnete Haus Nr. 8
in der Berggasse, das im Soproner 4909. Gr. Prot. verzeichnete
Haus Nr. 6 in der Berggasse und das im Soproner 7382. Grb.
Prot. sub Parz. Nr. 635/a/1 verzeichnete Haus (früher Eigenthum
des Karl Boór) auf der Pfarrwiese wird am

13. August 1906, Vormittag 9 Uhr

in der Kanzlei des gefertigten (Theatergasse Nr. 22, I. Stock) im
freiwilligen Licitationswege verkauft.

Die sehr vortheilhaften Zahlungsbedingungen sind in derselben
Kanzlei zu erfragen.

3338 1-1

Friedrich Kund,
Stadtfiscal.

Gegründet im Jahre 1842.

Gegründet im Jahre 1842.

OEDENBURGER SPARKASSA

in Sopron, Széchenyiplatz Nr. 19, (im eigenen Hause).

Gegenwärtiger Stand der eigenen Fonds **K 1,286.788.**

Übernimmt Einlagen.

Gibt Hypothekendarlehen.

auf Grundbesitz:

gegen Amortisation in 60¹/₂ Jahren, mit einer halbjährigen Pauschalrate

Kapital und Zinsen von 2.73¹/₂ pr. 100 K.

gegen Amortisation in 50 Jahren, mit einer halbjährigen Pauschalrate

Kapital und Zinsen von 2.82¹/₂ pr. 100 K.

Andere Darlehen nach Uebereinkommen;

auf städtische Häuser:

gegen Amortisation in 32¹/₂ Jahren, mit einer halbjährigen Pauschal-

rate Kapital und Zinsen von 3.20 pr. 100 K.

Der Darlehensbetrag wird baar ausgezahlt.

Manipulations-Gebühren werden nicht gerechnet.

Konversionen zu den günstigsten Bedingungen.

Hypothekar-Kredit an Grundbesitzer zu billigen Zinsen. Gibt

Vorschüsse und gewährt Konto-Korrent-Kredit: auf börsen-

mässige Wertpapiere zu 5%, auf andere zu 5¹/₂%.

Eskomptirt Geschäftswechsel zu 5%.

Safe-Deposits im Panzerzimmer.

Wechselzensur täglich um 11 Uhr; Darlehensbewilligung

wöchentlich mehrmals.

Kassastunden von 9—12 Uhr.

Oedenburger Sparkassa.

2954 13-4

Verlangen Sie nur

Deutsch-Kreutzer

es ist doch immer das beste und gesündeste Tafelwasser.

auf Hirsche zu pürschen. Mit guter Beute zurückgekehrt, hantirte Zupanic mit dem Gewehre, welchem er die Ladung entnahm. Bei dieser Gelegenheit ging das Gewehr los und ein noch darin befindliches Projektil durchbohrte das Herz des hinter dem Rücken Zupanic stehenden 12jährigen Kindermädchens, das sofort tot zusammenstürzte. Zupanic hat sich freiwillig bei der Behörde gemeldet, wo über den beklagenswerthen Fall ein Protokoll aufgenommen wurde.

*** In den Hundstagen.** Die tropische Hitze, in der wir seit Eintritt der sogenannten Hundstage (vom 23. Juli bis 23. August) schmachten, bringt es mit sich, daß Jeder, der nach einiger Erquickung lechzt, in die Badeanstalten stürzt und sich mit thörichtester Hast in die kührende Fluth stürzt. Die Aktenschwimmhalle mit ihrem klaren, verlockenden Spiegel, die alte Schwimmschule, die ein weiteres Hinausschwimmen ermöglicht und die peinlich nettgehaltene Badeanstalt der Klosterfrauen (ehemals Wappl) mit ihren wunderbaren Douchen werden förmlich gestürmt und die Rentabilität derselben, die im Frühjahr zu wünschen übrig ließ, nimmt einen sehr erfreulichen Aufschwung. Ja, die drückend schwülen Hundstage sind zwischen den Stadtmauern für Personen, deren Beruf sie innerhalb derselben zurückhält, eine wahre Pein. Wer nur halbwegs kann und dem es nicht gegönnt ist, entgegenere Sommerfrischen aufzusuchen, flüchtet wenigstens in unsere schönen Anlagen, besonders zu den höher gelegenen Löwern und athmet freiere Landluft. Hier wollen wir bemerken, daß die Hundstage nicht etwa darum so heißen, weil die Temperatur dieser Tage nicht mehr menschenmäßig viel eher hundewürdig ist, sondern deshalb, weil der Hundstern (Sirius), dessen Frühaustritt in diese Tage fällt, über uns leuchtet. Auf Mensch und Thier wirken diese Tage gleichmäßig abspannend und nächst der Kühlung im Wasser, sollte man auch trachten sich Luftbäder, die von besonderer hygienischer Bedeutung sind, zu verschaffen, am Besten dadurch, daß man nach genossenem Bade den Körper möglichst wenig bekleidet der freien Luft aussetzt.

*** Kwizda's Patent Kautschuk-Streifbänder für Pferde.** Als Beweis für die Vorzüglichkeit dieser Streifbänder kann wohl der Umstand gelten, daß dieselben in wissenschaftlichen Werken hervorragender fachmännischer Autoritäten auf das wärmste empfohlen werden. Hofrath Professor Dr. F. A. Zürn bespricht in seinem in Leipzig erschienenen Buche, „Geschirrfunde oder Beschirrnungslehre“ ausführlich die Kwizda'schen Patent-Streifbänder und Schutzvorrichtungen für Pferdefüße und zollt denselben die vollste Anerkennung. In dem vom k. u. k. Ober-Thierarzte Benedikt Leidehard herausgegebenen Werke „Unterricht über Hippologie“ sowie in der Encyclopädie für Thierheilkunde des k. k. Bezirkstierarztes A. Koch werden die Kwizda'schen Patent-Gummistreifbänder als vorzüglich geeignet angeführt. Die Firma Franz Johann Kwizda in Stornenburg bei Wien versendet auf Verlangen ihren hübsch illustrierten Katalog gratis und franko.

*** Brand.** In unserer gestrigen unter der Spitzmarke: „Blitzschläge“ erschienenen Notiz erwähnten wir, daß etwa 6-8 Häuser in Esapod ein Raub der Flammen wurden. Wie uns von kompetenter Seite gemeldet wird, sind 21 Wohnhäuser und 6 Scheunen dem verheerenden Elemente zum Opfer gefallen.

*** Verunglückt.** Wie aus Fertörkos berichtet wird, ist am 3. d. der dort wohnhafte und daselbst zuständige 32 Jahre alte Tagelöhner Josef Pus von einem Dachboden abgestürzt und erlittenen Bruch des linken Schulterbeines. Der Verunglückte wurde in schwerverletztem Zustande in das hiesige städtische Spital überführt, wo ihm Dr. Gustav Schönbeger die erste ärztliche Hilfe leistete.

*** Aus dem Soproner Matrikelamte.** Vom 30. Juli bis heute traten folgende Geburten ein: Dem Josef Samon Postkutscher und Gattin Elisabeth Somogyi ein Mädchen; dem Johann Darabos Waierhofknecht und Gattin Theresie Niedinger ein Knabe; dem Franz Reif Tagelöhner und Gattin Maria Schuller ein Knabe; dem Rudolf Somogyi Eisenbahn-Frachtenkassier und Gattin Josefa Poltzer ein Mädchen; dem Ladislaus Simon Sattler und Gattin Aloisia Tamasi ein Knabe;

dem Ferdinand Bayer Tagelöhner und Gattin Karoline Mahr ein Mädchen; dem Gaspar Horvath Tagelöhner und Gattin Karoline Rodecsi ein Knabe; dem Mathias Supper Schlossergehilfe und Gattin Maria Nigo ein Mädchen.

Verfälschungen: Johann Vömelh Bädergehilfe Steinambühl und Anna Kasner Sopron; Johann Breithofer Freiergehilfe und Katharina Sieber Sopron; Jakob Rüstl Bäcker und Vertha Kohn Sopron.

Eheschließung: Stefan Nagy Schlossergehilfe und Theresie Nichtl Sopron.

Todesfall: Hermine Volkhofer 21 Tage Darmfatale.

*** Gefunden** wurde im Territorium der Stadt eine Geldbörse mit einem kleinen Baarinhalt. Der Verlustträger kann dieselbe bei der Stadthauptmannschaft entgegennehmen.

*** Zwölf goldene Regeln für Mütter.** In der „Münchener medizinischen Wochenschrift“ veröffentlicht Herr Dr. H. Rosenhaupt-Frankfurt eine neue Merktafel für Mütter, welche die wesentlichsten Erfordernisse der Säuglingspflege aufzählt und insbesondere die Mahnung zum Selbststillen stark betont. Die zwölf Regeln lauten:

1. Stille Dein Kind selbst, es wird ihm von Nutzen sein sein Leben lang; jede Woche, jeder Tag, den Du stillst, ist ihm ein Gewinn.
2. Stille Dein Kind selbst, denn Du bist dazu im Stande, wenn Du es nur mit Geduld viele Tage versuchst, hast Du nicht genug Milch, so höre nicht ganz mit dem Stillen auf, sondern gib die Flasche nebenbei.
3. Stille Dein Kind selbst und laß Dich nicht davon abhalten durch unverständliche Reden Deiner Umgebung.
4. Stille Dein Kind selbst, denn Du schüttest dadurch Deine Brust vor schwerer Erkrankung im späteren Alter.
5. Wenn Du Dein Kind stillst, is und trink, was Dir schmeckt und bekommt; was Dir nicht schadet, schadet auch Deinem Kinde nicht.
6. Wenn Du aber trotzdem Dein Kind unnatürlich, das ist künstlich mit der Flasche nähren mußt, so erkundige Dich beim Arzt über die Art der Ernährung.
7. Die Milch für das Kind sei frisch und rein und werde nach dem Abkochen sauber, kühl und verschlossen aufbewahrt.
8. Gib Deinem Kinde nicht zu viel und nicht zu oft zu trinken, das ist gerade so schlimm, wie zu selten und zu wenig.
9. Wenn das Kind schreit, so wisse, daß es nicht immer Hunger bedeutet.
10. Lege Dein Kind so oft trocken, als es naß ist; wenn es wund wird, so ist es Deine Schuld.
11. Glaube nicht denen, die sagen, Dein Kind sei durch Zahnen krank; es gibt keine Krankheit, die vom Zahnen kommt, das Kind kann nur krank sein während des Zahnens aus anderer Ursache.
12. Gehe daher immer rechtzeitig zum Arzt, daß er dieser Krankheit Heilung bringe.

Zur Photographie für Amateure! Anerkannt vorzügliche photographische Salon- und Reise-Apparate, neue unübertroffene Moment-Hand-Apparate, wie alle photographischen Bedarfs-Artikel bei **A. Koss, k. u. k. Hof-Lieferant, Wien, 1. Ludw. 9.** Photographische Manufaktur gegründet 1854. Auf Wunsch große illustrierte Preisliste un berechnet. Sch. 129/b

Gingefendet.

Mütter, nähret selbst! Der Sommer ist die gefährlichste Jahreszeit für die Säuglinge. Hunderttausende Kleinkinder gehen an Brechdurchfall qualvoll zugrunde, während Brustkinder prächtig gedeihen. **Lactogen** schafft Milch und ermöglicht jeder Mutter das Selbststillen. Von den ersten ärztlichen Autoritäten empfohlen. Erhältlich in Apotheken und Droguerien. Broschüre über „Natürliche Säuglingsernährung“ versendet gratis und franko **Wilhelm Maager, Wien, III, Heumarkt 3g.**

NESTLÉ'S
KINDER-MEHL
 Für
 Säuglinge, Rekonvaleszenten,
 Magenranke
 Enthält beste Alpenmilch.
 Broschüre Kinderpflege gratis durch **NESTLÉ**
 Wien I, Sibirerstrasse 11.

Offener Sprechsaal.
 Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

BESTE
ZAHN-CRÈME
KALODONT
 erhält die Zähne
 rein, weiss, gesund.
 M. 319 42-22

PATENTE
 aller Länder erwirkt und verwertet
M. GELBHAUS
 Ingenieur und beideter Patentanwalt in Wien,
 VII., Siebensterngasse 7 (gegenüber dem k. k. Patentamt).
 Tel.-Adresse: „Protektion“, Wien. Int.-rurb. Telephon 3707.

Theater, Kunst u. Literatur.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Umlauf. XXVIII. Jahrgang 1905/1906. (M. Hartleben's Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte zu 1 K 25 h. Pränumeration inkl. franko 3 Sendung 15 K. Heft 11. In unserer Zeit, welche sich durch den großartigen Weltverkehr, die allgemeine Reiseleust, die von den meisten Staaten in gegenseitigem Wettbewerb betriebene Kolonialpolitik und die immer weitere Ausdehnung der internationalen Beziehungen kennzeichnet, ist es für jeden Gebildeten dringendes Bedürfnis, über den Schauplatz all dieser Vorgänge und alle auftauchenden geographischen Tagesfragen sich eingehend unterrichten zu können. Dielem Bedürfnis kommt die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“ als die vielseitigste und inhaltsreichste geographische Zeitschrift am besten entgegen. Jedes Heft liefert hierfür den Beweis. So hat das erste Heft des XXVIII. Jahrganges folgenden Inhalt: Die Donau von Passau bis Linz. Von Regierungsrath R. Trampler. (Mit einer Karte und 4 Abb. — Fortschritte der geographischen Forschungen und Reisen im Jahre 1905. Von Dr. F. M. Zittner 2. Asien 3. Australien und Polynesien. — Reiseindrücke aus Belgien und Nordfrankreich von Oberlehrer L. Dietrich in Gießen (Fortsetzung) (Mit 2 Abb.) — Astronomische und physikalische Geographie. Eine neue Methode zur Ermittlung der Sonnenparallaxe. Die Helligkeit der Sonne in Sterngrößen. — Politische Geographie und Statistik. Der Außenhandel Bulgariens vom 1. Juli 1903 bis 31. Dezember 1905 a. Et Der Verkehr durch den Suezkanal im Jahre 1905. — Geographische Meteorologie Todesfälle. Franz Karlinski (Mit Porträt.) — Kleine Mittheilungen aus allen Erdtheilen. — Geographische und verwandte Vereine. — Vom Bücherreich. — Eingegangene Bücher, Karten etc. — Kartenbeilage: Die Donau von Obenzell bis Aischach.

Kulturgeschichte. Werden und Vergehen im Völkereleben. Von A. v. Schweiger-Lerchenfeld. Mit mehreren handet Abbildungen im Texte und 40 Tafeln. 31 40 Lieferungen; zum Preise von 6 60 h. Nach Kompletterwerb (gegen Ende 1906): Vollständig in 2 Drig. Prachtbänden (reich ornamentiert und mit Lederriemen); zu 30 K. Erschienen sind bisher Ufan. 1-20. (M. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig.) Der erste Band (620 Großtafelseiten mit 21 Tafeln und 308 Textabbildungen) dieses mit ungetheiltem Beifalle begrüßten Werkes liegt nun vollendet vor. Die Schlusslieferungen behandeln die „Griechische Welt“ und darf man es dem Verfasser zum Lobe sagen, daß er es verstanden hat, den ungenauer weitsichtigen Stoff mit weiser Deonomie zu behandeln. Fast ganz neu ist der Abschnitt über die „Mythenische Kultur“, in welchem der Verfasser deren nicht-hellenischen Ursprung und Charakter mit großer Entschiedenheit hervorhebt. Das überreiche sachliche Material stützt diese Anschauung zu einem plastischen Gemälde gestaltet sich der Abschnitt „Die Hellenen“ in seiner prägnanten, stets nur das Wichtigste betonenden Darstellungsweise. Hier war mancher Klippe zu umschiffen und es ist dem stügewandten Verfasser in beachtenswerther Weise gelungen, den jedem Gebildeten geläufigen reichen Inhalt hellenischen Lebens in seinen charakteristischen Zügen hervorzuheben. Stein sitzt auf Stein, nichts Wesentliches fehlt an dem klar gezeichneten Gebäude, das sich schrittweise vor uns aufbaut; vom geschichtlichen Ueberlief. a. gefangen durch alle Wandlungen des geistigen Lebens hindurch bis zu dessen Verfall mit Beginn der Alexandrinischen Periode. Anschaulich und gewähnt ist das bildliche Material, das nichts Wichtiges vermissen läßt. Im einzelnen sind es gewaltvolle Essays, die sich aneinanderreihen: d. s. politische Leben, die materielle Kultur, die Entwicklung der Wissenschaften, der Kunst und der schönen Literatur. Es ist der Niederschlag eines reichen Wissens, das stellenweise in fast lapidarer Sprache große Kulturfragen und Probleme der Menschengeschichte in klaren, treffenden Sätzen dem Leser vermittelt. Im Betracht dieser Vorzüge des Werkes darf man mit Interesse dem zweiten Bande entgegensehen. Das großartig angelegte Werk wird noch Ende 1906 komplett.

Kellereiartikel und Korkwaren

Wein- und Bierkorke, Flaschen-Kapseln und Etiketten
H. V. 285 3-3 liefert preiswert

Johann Ruschak,
in Wien, I. Stefansplatz 6 (Zwettlhof).

Korke, geeignetstes, weil konservierend wirkendes
Obst-Verpackungs-Material
1 Kilo = 12 Liter. Mustersendung franco zugesandt K 1.-
gegen Voreinsendung des Betrages.

KURORT TARCSA

(Tatzmannsdorf), Eisenburger Komitat, Ungarn.

Glaubersalzhaltige und kohlenwasserreiche Eisenquellen. Nach den neuesten Prinzipien eingerichtete *Champagner-, Mineral- und Moorbäder*. *Neuebaute Kalkwasserheilanstalt mit Abheilung für Männer und Frauen*. Angenehmes kühles Klima, bequeme, allem Ansprache entsprechende billige Wohnungen. *Elektrische Beleuchtung*, vorzügliche *Restorationen, Apotheke*. Täglich zweimal Musik und schöne Ausflüge. *Bei Leiden der weiblichen Sexualorgane, bei Blutmangel, Bleichsucht, bei Krankheiten des Nervensystems und bei Krankheiten der Atmungs- und der Verdauungsorgane* durch ärztliche Autoritäten auf das wärmste empfohlen. 3150 7-7

Saison vom 20. Mai bis Ende September.

Vom Beginn der Saison bis zum 15. Juni und vom 20. August bis Ende September bedeutend herabgesetzte Preise. Auskünfte erteilt und Prospekte versendet auf Verlangen die *Badedirektion*. Ständige *Lecärzte*: *Dr. Kornelius Bartos* Assistent und *Dr. Julius Glück*, Leiter der Wasserheilanstalt - *Tarcsaer Kurbelle*, *kohlenwasserreiche Säuerling*. Besonders als Trinkwasser bei Epidemien von grossen Werte. Bestellungen sind an die *Badedirektion* in Tarcsa zu richten und in den Provinzstädten, in grösseren Ortschaften, in allen Mineralwasserhandlungen und besseren Spezereigeschäften *Bahnstation, Post- und Telegraphenamt* la. Von Budapest und Raab nach Tarcsa und retour täglich direkter Wagenverkehr I. und II. Klasse mit der Aufschrift „*Tarcsafürdö*“

Nincs többé lábizzadás!

Próbálja meg a **SUDINT**

a jelenkor legbiztosabb kéz- és lábizzadás elleni szerét. Egy üveg elhasználása után teljes eredmény.

Ara ecsettel együtt 1 korona.

3278 10-8

Készítője

Nagy Kálmán gyógy-szerész **Nyiregyházán.**

Kapható Sopronban Mangold Mór üzletében.

Kwizda's Korneuburger Viehnährpulver



diätetisch. Mittel für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Preis: 1 Schachtel K 1.40
1/2 „ „ „ 70

Ueber 50 Jahre in den meisten Stellungen im Gebrauche bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe.

Echt nur mit nebenstehender Schutzmarke.



Zu beziehen in allen Apotheken u. Drogerien.

Illustrierte Preiskataloge gratis und franco und tägliche Postversendung durch das 2796/2

Haupt-Depot: **FRANZ JOH. KWIZDA**, k. u. k. österr.-ung., kön. rumän. u. fürstl. bulgar. Hoflieferant, Kreis-Apotheker, Korneuburg bei Wien.

Ein Haupt-Erforderniss der Schönheit ist der schöne Teint.

Jede Dame kann sich denselben durch den Gebrauch von **FÖLDES' Margit-Crème** schaffen. A. T. 18/b 5-5

Margit-Crème

Margit-Crème ist ein besonders feines, angenehm gleichmässiges, rasch absorbirendes, wohlriechendes Mittel, das sich schon beim ersten Versuch sozusagen einschmeichelt; es verleiht der Haut sofort eine angenehm sanfte, samtartige Weiche, in 10-20 Tagen verändert sich die Haut vollkommen und spürlos verschwinden Sommersprossen, Leberflecke und Gesichtsunreinlichkeiten jeder Art.

Eine vorteilhafte Eigenschaft dieser Crème ist es dass sie die Haut nicht mit Fette belegt, nicht glänzend macht, wie andere Crèmes, sondern im Gegenteil, sie benimmt den Glanz der Haut wie Puder, infolgedessen sie auch tagsüber angewendet werden kann. Sie nährt die Haut, wodurch dieselbe eine kindliche Frische und Fülle, samtartige Weiche und eine liebevolle Anmut gewinnt.

Ihr wichtigster Vorzug ist, dass sie weder Quecksilber, noch Blei enthält, also ganz unschädlich ist.

Preis eines grossen Tiegels Kronen 2, eines kleinen Tiegels Kronen 1

Margit-Seife 70 Heller, Margit-Pouder K. 1.20, Margit-Zahnpasta K 1, Gesichtswasser K 1.

Erzeuger: **CLEMENS v. FÖLDES** Apotheker in ARAD.

Aufträge von 6 K werden franco geliefert.

Erhältlich: in den Apotheken von Jéhn Vilmos, Liphay Emil, Molnár Lajos, Bolffy Kálmán, Sarló Sándor und in der Droguerie von Müller Ferencz. In Beled bei Béla Reman, Apotheker.

Neuestes.

Ein eleganter Herren-Anzug fl. 12.—

Ein eleganter Ueberzieher . . fl. 11.—

8045 52-13

bei

Josef Weiler,

Herren- und Knaben-Kleider-Etablissement.

Sopron, Grabenrunde Nr. 121.

Serravallo's CHINA-WEIN MIT EISEN



Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Reconvalescenten.

Appetit anregendes, Nerven stärkendes, Blut verbesserndes Mittel.

VORZÜGLICHER GESCHMACK.

Ueber 4000 ärztliche Gutachten.

J. SERRAVALLO - Trieste-Barcola.

Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.60 und zu 1 Liter à K 4.80. M. 362

Moll's Seidlitz Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitzpulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von einer den Magen kräftigenden und die Verdauungstätigkeit steigenden Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel K 2.—
Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein u. Salz.

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit Bleiplombe verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von Muskel- und Nerven kräftigender Wirkung.

Preis der plomb. Original-Flasche K 1.90



MOLL'S KINDERSEIFE

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege für Kinder und Erwachsene.

Preis des Stückes 40 h. Fünf Stück K 1.80
Jedes Stück Kinderseife ist mit A. MOLL's Schutzmarke versehen.

Hauptversand bei

Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hof-Lieferant, Wien, I. Tuchlauben 9

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depôts in Oedenburg: Emil v. Liphay, Apoth.; Ludwig Molnár, Apoth.